Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr 231 — Montag, den 3. Oktober 1938 — 3. Jahrgang

Einmarsch in Gebietsabschnitt II hat begonnen

Weiterer Vormarsch in Zone I - Aufatmen in Sudetendeutschland - Stürmischer Gruß an die deutschen Soldaten

DNB. Berlin 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen unter Führung des Generaloberſten von Bock haben am 2. Oktober um 13 Uhr die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze in der Oberlausitz bei Rumburg und bei Friedland überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnitts II begonnen.

Die Truppen des Generaloberſten Ritter von Leeb sind Sonntag um 13 Uhr zum Vormarsch über die Moldau angetreten. Ihre rechte Flügelgruppe geht von Oberhaid auf Rosenberg, ihre linke, die erst gegen 16 Uhr antritt, von Zwiesel auf Stubenbach vor.

Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden die Anlagen der Militär- und Zivilluftfahrt durch Teile der Luftwaffe belegt und in Betrieb genommen.

Militärkonzerte auf den Marktplätzen

In die verarmten und von einer 20jährigen Bedrückung erlösten Ortschaften, die in den Teilen des Böhmerwaldes liegen, ist nun das deutsche Heer eingezogen. Auf den Marktplätzen der Dörfer konzertierten gestern schon Musikkorps, und alt und jung steht dabei mit den Soldaten zusammen, die ihre Quartiergäste geworden sind. Wenn unsere Nationallieder oder der Egerländer-Marsch erklingen — und sie erklingen immer wieder auf das stürmische Verlangen unserer sudetendeutschen Brüder und Schwestern hin —, dann geht es wie ein Ruck durch die Menschenmenge und der Sturm der Begeisterung, der Triumph einer endlich wiedergewonnenen Freiheit erfaßt sie wie ein Taumel.

Und doch ist diese jubelnde Begrüßung der deutschen Soldaten in den mit Hakenkreuzfahnen geschmückten Dorfstraßen oder an der niedergestürzten Grenze und hinter den oft aufgeschlagenen Schlagbäumen der Grenzstationen eine andere als in Oesterreich. Nicht, daß der Empfang der deutschen Truppen vielleicht weniger stürmisch als vor 6½ Monaten in der deutschen Ostmark wäre. Nein, in dieser Hinsicht hätten sich auch ausländische Pressevertreter einen überzeugenden Eindruck verschaffen können. In diesen Deutschen ist vielmehr auch jetzt noch nicht das Unheimliche des seelischen Druckes gewichen, den der tschechische Mobterror auf sie ausgeübt hat. Sie können es einfach nicht fassen, daß es mit einem Schlage anders geworden, daß sie sich heute und nun für immer zu ihrem Deutschtum frei und offen bekennen können.

Frauen aus der Gegend von Glöckelsberg erzählten uns, wie sie mit ihren Kindern noch in den letzten Nächten draußen in den Wäldern auf der Flucht vor dem tschechischen Schreckensregiment im Freien kampieren mußten und wie sie oft nicht mehr wußten, ob ihr Weg durch das Dickicht des Waldes nun nach Deutschland oder mitten in die Reihen der tschechischen Soldateska führte.

An der Grenzecke, wo Altreich und Ostmark sich begegnen, gab es dabei in den letzten Wochen Nacht für Nacht Feuergefechte, und erst am Freitagabend zogen sich die Tschechen von ihren sorgfältig ausgebauten Maschinengewehrnestern zurück. Flüchtlinge aus der Gegend von Andreasberg berichten, daß die Tschechen alle wehrdienstunfähigen Männer eingezogen hatten und sie unter Bewachung Schützengräben und Deckungswälle ausheben ließen. Als die Männer, die oft schon Greise waren, nicht ausreichten, wurden sogar Frauen und Mädchen für die in aller Eile betriebenen Arbeiten herangezogen.

Das alles erzählten unsere sudetendeutschen Volksgenossen den Soldaten, denen sie trotz aller Armut alles bereitstellen, eine Armut, die in der Kleidung und den vergrämten Gesichtern der Bevölkerung der Ortschaften, aber auch in den Hütten und Häusern einst blühender Städte und Dörfer eine erschütternde Sprache redet.

Konrad Henlein Reichskommissar

Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete

Berlin, 1. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete am 1. Oktober einen Erlaß unterzeichnet. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

§ 1

Mit der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch deutsche Truppen übernimmt das Deutsche Reich die Verwaltung dieser Gebiete.

§ 2

An die Spitze der Verwaltung dieser Gebiete tritt der „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete", sobald und soweit ich den dem Oberbefehlshaber des Heeres erteilten Auftrag zur vorläufigen Ausübung der Verwaltung zurückziehe.

Dem Reichskommissar werden sämtliche Verwaltungszweige zugewiesen. Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister den Uebergang einzelner Verwaltungszweige auf die bestehenden Reichssonderverwaltungen.

§ 3

Der Reichskommissar untersteht mir unmittelbar. Er hat nach meinen allgemeinen Weisungen für den politischen Aufbau sowie nach den besonderen Weisungen der Reichsminister für den staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der sudetendeutschen Gebiete zu sorgen.

§ 4

Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Staates, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie im Rahmen allgemeiner Weisungen des Stellvertreters des Führers den Dienststellen der Sudetendeutschen Partei, ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden in den sudetendeutschen Gebieten Weisungen zu erteilen. Er übt die unmittelbare Aufsicht über die öffentlichrechtlichen Körperschaften in den sudetendeutschen Gebieten aus.

§ 5

Das zurzeit in den sudetendeutschen Gebieten geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Uebernahme dieser Gebiete durch das Deutsche Reich widerspricht. Der Reichskommissar kann mit Zustimmung des zuständigen Reichsministers und des Reichsministers des Innern durch Verordnung das bestehende Recht ändern.

Die Verordnungen werden im Verordnungsblatt für die sudetendeutschen Gebiete verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

§ 6

Zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestelle ich den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein.

§ 7

Die Einführung des Reichsrechtes in den sudetendeutschen Gebieten erfolgt durch mich oder durch den zuständigen Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern.

§ 8

Zentralstelle für die Ueberleitung der sudetendeutschen Gebiete ist der Reichsminister des Innern.

§ 9

Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Berlin, den 1. Oktober 1938.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern
gez. Dr. Frick.

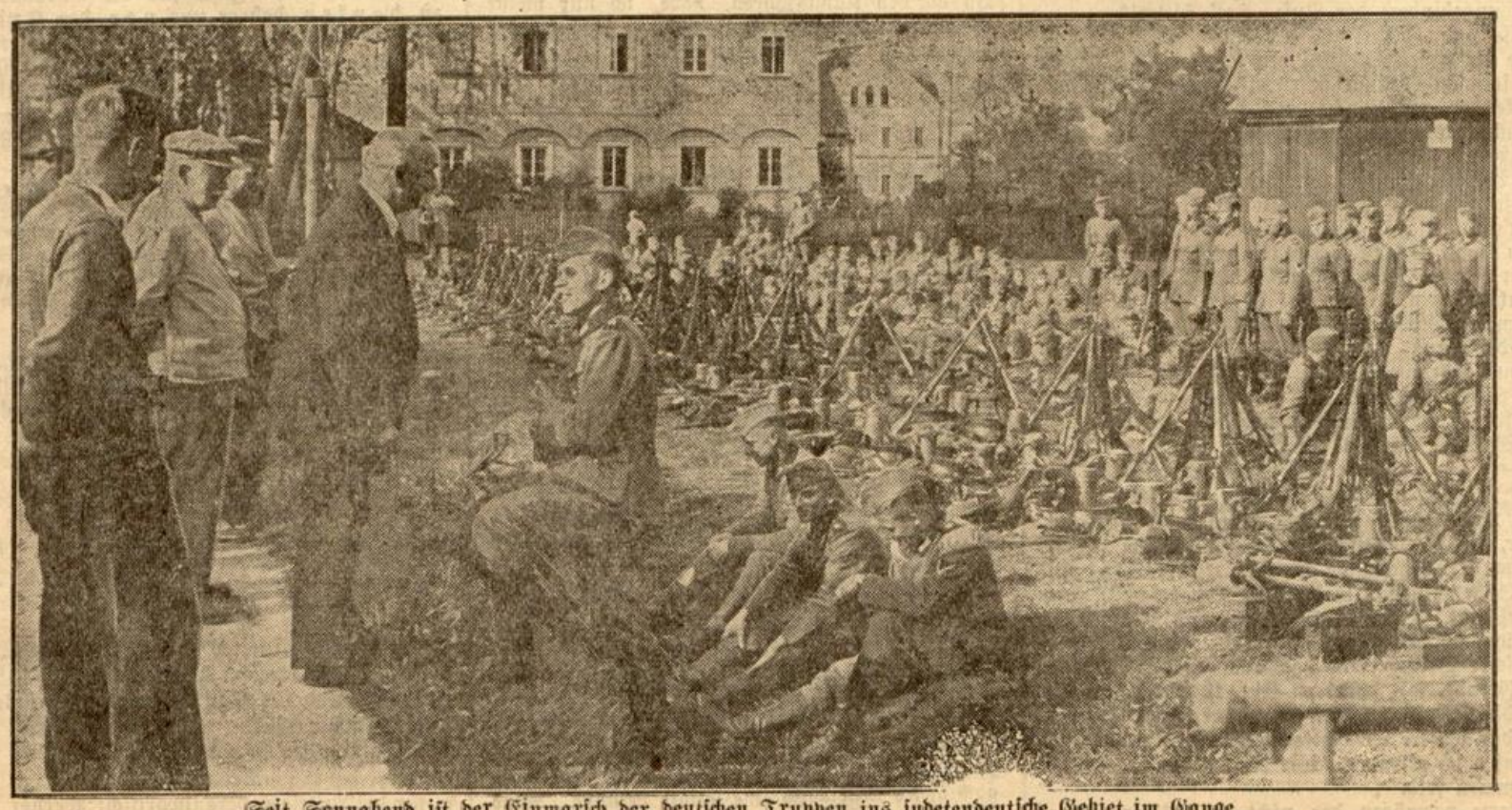
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers.

•

Der Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 1. Oktober bildet den Abschluß der 20jährigen Not-, Kampf- und Leidenszeit des sudetendeutschen Volkes. Mit diesem Tage treten diejenigen sudetendeutschen Gebiete, die bis zum 10. Oktober von den deutschen Truppen besetzt werden, endgültig in den Verband des Reiches über. Ueber sie hält von nun an das Reich seine schützende Hand. Mit dem gleichen Tage zieht die deutsche Verwaltung in diesem Lande ein.

Der Führer und Reichskanzler hat weiterhin bestimmt, daß der „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete" die Verwaltung des neu dem Reiche gewonnenen Landes übernimmt. Für die Zeit des Einmarsches übt der Befehlshaber der Besatzungstruppen diese Funktion aus. Er wird, wenn seine Aufgaben erfüllt sind, durch den Führer von diesem Auftrag entbunden werden und seine Dienstgeschäfte an Konrad Henlein abtreten.

Der Auftrag, der dem Führer der Sudetendeutschen damit zuteil geworden ist, bildet die Krönung seiner bisherigen Arbeit. Ihm die Eingliederung und die Verwaltung des sudetendeutschen Landes übertragen zu haben, ist der Dank, den Adolf Hitler dem treuen Vorkämpfer des sudetendeutschen Volkes damit abstattet.



Seit Sonnabend ist der Einmarsch der deutschen Truppen ins sudetendeutsche Gebiet im Gange.
Am Sonnabend begann im ersten Abschnitt nach der Vereinbarung in München der Einmarsch der deutschen Soldaten ins wieder heimkehrende sudetendeutsche Gebiet. Unsere Aufnahme zeigt deutsche Soldaten, die während des Marsches eine Ruhepause eingelegt haben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ungarische Note an Prag

Sofortiger Verhandlungsbeginn gefordert Notwendigkeit schnellen Handelns

Budapest, 2 Okt. MTI. meldet: Die ungarische Regierung hat durch ihren Prager Gesandten der tschecho-slowakischen Regierung eine Note überreichen lassen, worin sie die tschecho-slowakische Regierung auffordert, im Sinne der Münchener Beschlüsse sofort die Verhandlungen mit Ungarn aufzunehmen, damit das Nationalitäten-Selbstbestimmungsrecht identisch mit der Lösung der sudetendeutschen Frage verwirklicht werde.

Der tschecho-slowakische Außenminister Krofta machte zur Note vorläufig lediglich Bemerkungen persönlicher Natur, die jedoch darauf schließen lassen, daß die tschecho-slowakische Regierung sich der Notwendigkeit des raschen Handelns auch ihrerseits bewußt ist.

Auf Einladung des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschall Göring stattet der Chef der italienischen Forstverwaltung, General Agosto Agostini, der Reichshauptstadt, der Schorfheide, dem Reichsjägerhof bei Braunschweig und einigen anderen Waldgebieten einen Besuch ab.

Auf seiner Reise durch Südost-Europa traf Reichswirtschaftsminister Walter Funk am Freitagabend in Belgrad ein, wo er bis Montag bleiben wird.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen/Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 2. Okt. 1938, 8 Uhr.

Wechselhaft.

In der Nacht zum 2. Oktober erreichte unser Gebiet eine ausgedehnte Welle kühlerer Meeresluft, daher kam es in der Nacht zu verbreiteten und auch teilweise ergiebigen Regenfällen. Die Störungstätigkeit über Westdeutschland wird allmählich abnehmen, doch wird es merklich kühler werden.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Montag, 3. Oktober 1938: Bei mäßigen südwestlichen Winden nach Frühnebel wechselnd bewölkt, einzelne leichte Regenschauer, kühl.

Dienstag, 4. Oktober 1938: Schwache Winde wechselnder Richtung, wolkig, im ganzen trocken und kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nicht unfreundlich.

Halver

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk.

Wegen anderweitiger Belegung der Räume findet heute abend kein Arbeitsabend statt. Gleichzeitig werden wir gebeten, auf den nächsten Pflichtabend am 17. Oktober aufmerksam zu machen. Genäht für die NSV. wird wieder am Donnerstag nächster Woche.

Gefunden: Eine Brille.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Schalksmühle

Mit dem 1. Oktober

steht der Pg. Mühlen als Ortsgruppenamtsleiter der NSV 5 Jahre vor. Es ist hier Anlaß gegeben, der Arbeit des Pg. Mühlen besonders zu gedenken, die er in den fünf Jahren aufgebracht hat. Von den kleinsten Anfängen hat er es durch seine Initiative fertiggebracht, die Mitgliederzahl auf über 800 zu steigern. Wieviel Segen aus seiner Arbeit hervorgegangen ist, wissen alle Schalksmühler Volksgenossen zu schätzen. (x)

Die Musterungsjungens

des Jahrganges 1910, die sich in Brügge zur Aushebung zu stellen hatten, durchzogen im blauem Kittel in geschlossenem Zuge mit einer schneidigen Musikkapelle vorauf unseren Ort. Die Traditionsfahne aus dem Jahre 187[illegible] wurde wiederum, wie immer, vorangetragen. Dieser Jahrgang stellte allgemein gute Qualitätsmänner dar, denn fast alle wurden für die eine oder andere Waffengattung für tauglich befunden. Der Zug der Musterungsjungens wies auch gute Stimmung auf, durch das große Friedenswerk in München der vier Staatsmänner, die den drohenden Krieg verhinderten bedingt. Am Abend stellten sich die Musterungsjungen mit der Musikkapelle am Reichsbahnhof neben vielen Volksgenossen auf, um die Sudetendeutschen Flüchtlinge, die mit einem Sonderzug kommen sollten, zu begrüßen. Leider fuhr der Zug nach Lüdenscheid sofort durch, so daß eine Begrüßung hierorts nicht stattfinden konnte. In der Nacht kamen 110 Flüchtlinge von Lüdenscheid aus, den Transport hatte das hiesige NSKK mit etwa 50 Wagen übernommen, hier an und wurden in den Räumen der Waldschule untergebracht. (x)

Motorradunfall.

Der Motorradfahrer Sch. aus Halver erlitt in der Hälver einen bösen Unfall. Er war auf der Heimfahrt im Hälvertal. Aus entgegengesetzter Richtung kam ihm ein Lastwagen entgegen. Nachdem ihn der Wagen bereits überholt hatte, muß er wohl im gleichen Augenblick die Gewalt über seine Maschine verloren haben, denn er fuhr gegen eine Mauer und flog von dort aus in einen Bach. Bewohner, die den Vorfall bemerkt hatten, eilten sofort herbei und befreiten den Verunglückten aus seiner Lage. Wie der hinzugezogene Arzt feststellte, hat der Verunglückte bei diesem Unfall einen Oberschenkelbruch und einen Kieferbruch erlitten, die die sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten. (k.)

Angefahren!

Auf der Reichsstraße (Volmestraße) wurde ein hiesiger Personenwagen am Sonnabend von einem Lastkraftwagen von hinten angefahren, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden, aber Personen glücklicherweise nicht zu Schaden kamen. Nach den polizeilichen Feststellungen, die sofort aufgenommen wurden, konnten beide Fahrzeuge ihre Fahrt fortsetzen.

Die Maisernte

der hiesigen Hohenzollernschule hat den Platz- und Bodenverhältnissen entsprechend sehr gute Erfolge gezeitigt. Im Schaufenster des Hauses der Erben vom Hofe am Adolf-Hitler-Platz sind einzelne Fruchtexemplare ausgestellt, die zur allgemeinen Besichtigung dienen. (x)

Dahlerbrück

Unter den 110 sudetendeutschen Flüchtlingen

befinden sich 10 Säuglinge, 33 Kleinkinder, 19 größere Kinder und 48 Frauen. Bedauerlich war es, daß bei ihrer Ankunft der Regen unaufhörlich niederprasselte. Jedoch wurde alles getan, um auf dem schnellsten Wege alle unterzubringen. Am Sonntag unternahmen die Flüchtlinge den ersten Ausgang in die nähere Umgebung. Mit Kinderwagen zogen einige Frauen, denen man die Strapazen der letzten Wochen ansah, los. Ueberall sah man kleine Trupps, die angesprochen wurden von den Bewohnern unseres Ortes, die ihnen jede Unterstützung zukommen lassen. Wir sind uns bewußt, daß alle Flüchtlinge, die hier untergebracht worden sind, und Hab und Gut, Haus und Hof verlassen haben, in diesen Tagen fühlen, daß sie nicht allein und verlassen sind. U. a. ist im Kinderheim eine Frau im hohen Alter untergebracht, die 6 Kinder (im Alter von 2—8 Jahren) ihrer Tochter bei sich hat, da die Mutter gestorben ist, und der Vater sie verlassen hat. Ein kleiner Junge ist auch mitgekommen, der seine Eltern verloren hat. Gerade die Kinder fühlen sich hier im Heim gleich heimisch, während die Frauen noch etwas mitgenommen sind und seelisch niedergeschlagen sind. Mit Freude vernehmen sie jede Nachricht von der Befreiung ihres Heimatlandes. Alle rechnen damit, daß sie bald ihrer befreiten Heimat wieder zugeführt werden. (k.)

Gloertalsperre

Ausgeschieden.

Am 30. September ist Karl Mücher als Gastwirt aus den Diensten der Glörtalsperrengenossenschaft ausgeschieden. Herr Mücher wird in das naheliegende Blockhaus ziehen. Bereits ab 1904 ist das Restaurant von der Familie Mücher verwaltet worden. Karl Mücher, der die Wirtschaft von seinem Vater übernahm, ist ab 1907 dort, also 31 Jahre. Das Amt als Fischereiaufseher und Talsperrenwärter wird weiter von Herrn Mücher betreut. Die Wirtschaft ist bereits ab Samstag von dem Wirt Heichenberg aus Wuppertal übernommen worden. (k.)

Erntedank ist Volkes Dank

Halver

Der gestrige Erntedanktag verlief hier in Halver programmäßig wie vorgesehen. Nur — eigentlich hätten die Häuser viel mehr im Flaggenschmuck prangen müssen und die Schaufenster der einzelnen Geschäfte eine entsprechende Dekoration zeigen müssen — und weiter: eigentlich hätten sich ganz bedeutend mehr Volksgenossen an dem Festzug des Nachmittags beteiligen müssen. Denn erstens ist Erntedank nicht der Dank der Bauern für die Ernte allein, sondern Erntedank ist Volkes Dank. Und zweitens lag gerade am diesjährigen Erntedanktag alle Ursache vor, dem übervollem Herzen rein äußerlich Genüge zu tun, denn dieser Erntedanktag war zugleich ein Siegestag erster Ordnung, der erste Sonntag nach den vergangenen spannungsreichen und aufregenden Tagen und Wochen, da man befreit von Ungewißheit wieder aufatmen konnte. Der gestrige Erntedanktag hätte mithin für alle Volksgenossen ein Tag ds Ausdrucks überwältigender Freude sein müssen.

Nach dem Festzug durch den Ort, wobei die Bauern im blauen Kittel gingen und die Erntekrone als die hervorstechende Besonderheit dieses Tages im Zuge mitgeführt wurde, versammelte man sich in den Räumen der Karlshöhe zur gemeinschaftlichen Feier. Der Saal war total besetzt. Die NS-Kapelle spielte zur Eröffnung der Feier einige schneidige Musikstücke. Danach trat ein Jungbauer auf, der von Annacker ein dem Tage entsprechendes Gedicht vortrug „Es ist besiegelt". Anschließend trugen Hitlerjungen ein Gedicht und Sprüche vor, die den Dank für die Ernte zum Ausdruck brachten. Amtsbürgermeister Steller ergriff nunmehr das Wort, betonend, daß die Vorbereitungen für den Erntedanktag unter einem nicht ganz glücklichen Stern gestanden haben. Wenn wir auch mit großem Ernst und Entschlossenheit bereit waren, jede Konsequenz zu ziehen, so fiel doch allen ein Stein vom Herzen, als in der Freitag-Nacht die Entscheidung für den Frieden fiel. Wir danken unserm Schöpfer für den reichen Erntesegen, den er uns in diesem Jahre beschert, wir danken aber auch unserm Führer, daß er uns den Frieden bewahrt und die Sudetendeutschen frei gemacht hat. Es beweist sich wieder einmal das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für den weiteren Verlauf der Feier wünscht der Redner allen frohe Stunden. — Nunmehr traten auch zum erstenmal hier in Halver die Jungen des Landdienstes in Erscheinung und trugen einige Lieder vor. Nach dem Gedichtvortrag eines SA-Mannes begrüßte Ortsbauernführer Lausberg die Anwesenden und wies auf den Tag der Ernte hin als eines besonderen Tages, der nach den langen Wochen und Monaten reichlicher Arbeit und Mühe ein Tag der Freude sei. Abschließend wurde Amtsbürgermeister Steller der Erntekranz aus der diesjährigen Ernte übergeben. Jungbäuerinnen und Jungbauern führten nunmehr unter den begleitenden Klängen eines Schifferklaviers einige Tänze auf und zum Schluß ein Erntespiel nach alter Sitte, das mit seinen Erntesprüchen und der symbolischen Uebergabe des Erntekranzes seinen Höhepunkt fand. Die Zusammenstellung und Einübung dieses Spiels war dem Pg. Willi Becker zu danken. Nach dem Gedenken an den Schöpfer des Großdeutschen Reiches schloß der offizielle Teil der Feier. Frohe Stunden des Tanzes hielten jung und alt noch lange zusammen.

Im Anschluß an die offizielle Veranstaltung der Ortsgruppe in Halver fanden in den verschiedensten Bauerschaften der Gemeinde Halver örtliche Erntedankfeiern statt, die sich ebenfalls eines starken Besuchs erfreuten. Im Lokale Bürger-Bommert, bei Lüttringhaus-Schwenke, bei Karl Kresting-Grünenbaum und bei Frommann-Carthausen ging es recht fröhlich zu, denn überall fanden sich wieder fröhliche Menschen zusammen, die nach den langen bangen Wochen und Tagen mal wieder einige Stunden des Frohsinns verleben wollten.

Schalksmühle

Das Erntedankfest wurde hierorts nicht gefeiert, da man parteiseitig ein Stehen und Fallen des Festes mit der Bückebergfeier vorgesehen hatte. Gegebenenfalls wird es nachgeholt. Der Gottesdienst trug natürlich rechten Ernte dankfestcharakter. Am Schluß des Gottesdienstes trug der Posaunenchor einige Choräle vor der Kirche vor, die dem Erntedankfest galten. (x)

Rönsahl

Am Sonntag morgen wurde schon früh die letzte Hand zur Ausschmückung des Dorfes angelegt. Wenn auch schon in den Tagen vorher viele Fahnen die Häuser zierten, so wurde doch jetzt erst an fast allen Häusern der Erntekranz angebracht. Alle Fuhrwerke, die auch am Sonntag morgen zur Molkerei fahren müssen, waren festlich bekränzt, sodaß schon in den Vormittagsstunden der Auftakt zum Erntedankfest gegeben war. Als erste geschlossene Abteilung rückte kurz nach 1 Uhr der Arbeitsdienst mit 3 Zügen mit geschultertem Spaten auf dem Marktplatz an, vor dem Ehrenmal Aufstellung nehmend. Kurz darauf folgte die Partei mit den ihr angeschlossenen Gliederungen und Formationen. Der Erntewagen nahm ebenfalls auf dem Marktplatz Aufstellung. Und nun begann die Feier des Erntedankfestes. Unter den Klängen der Musik marschierten die Fahnenabordnungen geschlossen zum Ehrenmal, hier rechts und links neben den Vertretern der Partei und des Reichsnährstandes, Aufstellung nehmend. Die Erntekrone wurde von Jungbäuerinnen am Denkmal niedergelegt, wobei Frl. H. Reininghaus-Haustätte, die begleitenden Worte sprach. Hierauf sprach als Ortsgruppenleiter Pg. Schacke. Seine Worte waren ein Dank für die vorbildliche Arbeit unserer Bauern. Mit herzlichen Worten gedachte er des Führers und wies nochmals kurz darauf hin, daß das Erntedankfest 1938 wohl in der Geschichte unseres Volkes bleibende Bedeutung haben würde. Nach den ereignisvollen letzten Tagen sei es ja eigentlich eine Selbstverständlichkeit, diese Feier in rechter Weise und aus übervollem Herzen zu begehen, da es uns, dank des weitsichtigen Blickes unseres Führers möglich geworden sei, unter diesen glücklichen Umständen diese Feierstunde zu begehen. Nach der Führerehrung, die Ortsgruppenleiter, Pg. Schacke ausbrachte, erfolgte der Umzug durchs Dorf und weiter bis zur Rönsahler Wöste, da hier im Mittelpunkt der Rönsahler Bauerschaft der rechte Ort war, frohe Stunden zu verleben. Ein Betrieb herrschte hier, der in diesen Räumen wohl selten war. Aber trotzdem war es gemütlich, es ist wohl keiner dabei gewesen, der nicht auf seine Kosten kam. Auch der Rückmarsch war ein kleines Ereignis, da trotz des frischen Herbstwindes alle bis zum Schluß ausgehalten hatten. Beim folgenden Erntetanz auf allen Sälen herrschte regste Betriebsamkeit. Man konnte nur ein Wort hören: So schön war's noch nie!

Brügge

Dienstplan der NSDAP.

Morgen, Dienstag abend, findet im Lokal Herbert Hofenfeld ein Appell der Organisation statt, zu dem alle Organisationswalter und -Warte der Gliederungen etc. zu erscheinen haben.

Filmveranstaltung.

Ein Filmabend der Gaufilmstelle Westfalen-Süd mit dem Großtonfilm „Zu neuen Ufern" findet heute abend im Saale des Gasthofes zur Post statt.

Kierspe

Fahrplan-Aenderung.

Der Wagen von Mark-Sauerland, der bisher um 20,5 Uhr ab Postamt zum Bahnhof verkehrte, fährt ab 1. Oktober 5 Minuten früher, also schon um 20 Uhr. Dagegen fährt der nur Sonntags um 21,04 Uhr ab Postamt laufende Wagen 2 Minuten später, also um 21,06 Uhr. (s)

Aufnahme sudetendeutscher Flüchtlinge.

In der Nacht von Freitag auf Samstag traf ein Transport sudetendeutscher Flüchtlinge — 37 Personen — die ab Lüdenscheid mit einem Sonderwagen gebracht wurden, hier ein. Die NSV. brachte die Flüchtlinge zunächst in der Jugendherberge unter, jedoch ist inzwischen eine Verteilung auf Gasthöfe und Privathaushaltungen erfolgt, wo dieselben eine liebevolle Aufnahme gefunden haben. Unsere gesamte Bürgerschaft nimmt herzlichen Anteil an dem Geschick unserer Gäste, und kommt dies in einem offensichtlich aufgenommenen Verkehr zum Ausdruck. Den Flüchtlingen soll die Zeit ihres Hierseins so angenehm wie nur irgend möglich gestaltet werden. (s.)

Am 10. Oktober 1938

Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Am 10. Oktober 1938 wird wiederum im ganzen Deutschen Reichsgebiet eine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt. Im Gegensatz zu dem in früheren Jahren üblichen Verfahren wird in diesem Jahre von der Ausfüllung einer Grundstücksliste für jedes Haus sowie einer Haushaltsliste für jeden Haushalt Abstand genommen. Dafür wird lediglich für jedes Haus durch den Grundstücksbesitzer eine Hausliste V ausgefüllt, die ein Verzeichnis aller Hausbewohner darstellt. In die Hausliste V werden alle zur Haushaltung zählenden Angehörigen ohne zufällig oder vorübergehend Anwesende (Hausbesuch) aufgenommen. Zur Abgabe der erforderlichen Angaben an den Grundstücksbesitzer, seinen Bevollmächtigten oder gesetzlichen Vertreter bzw. den Hausverwalter sind alle Haushaltungsvorstände oder deren Vertreter gesetzlich verpflichtet.

Um den ehrenamtlichen Zählern die Zustellung der in der nächsten Woche zur Verteilung kommenden Hauslisten nicht zu erschweren, wird die Bitte ausgesprochen, in den Häusern, in denen das bisher nicht der Fall war, im unteren Hausflur an gut sichtbarer Stelle die Anschrift des Hausbesitzers oder des für die Verteilung der Zählmaterialien im Haus bevollmächtigten Vertreters bekannt zu machen. Der Stichtag für die Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme ist der 10. Oktober 1938.

Breckerfeld

Kaninchenzuchtverein Breckerfeld neu gegründet.

Vor einigen Tagen trafen sich alte Züchter und Zuchtfreunde in der Gastwirtschaft Gustav Effey. Das Programm war, den ruhenden Verein im Ort wieder ins Leben zu rufen; denn es sind bald mehrere Jahre verflossen, daß hier die Rassenzucht nicht mehr wie vordem gefördert wurde. Es kamen mehrere alte Züchter und Halter von Kaninchen zusammen, um den Verein erneut zu gründen. Eine Aufklärungsversammlung wurde einberufen, in der der Kreisfachgruppenleiter K. Figge-Gevelsberg anwesend war. In dieser Versammlung wurde dem früheren Zuchtfreund Hagebäuker das Amt als 1. Vereinsführer angetragen, Ed. Isken wurde stellv. Vereinsführer, G. Feldhaus, Kassierer, Züchter Paul Wölm Zuchtwerbewart. Die anderen Aemter sollen in der Gründungsversammlung vom Vereinsführer vergeben wreden. Außer den Anwesenden der Versammlung, die restlos dem Verein beitraten, liegen noch mehrere Anmeldungen vor. Der Verein wird jedem Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Darum geht die Parole an die hiesige Bevölkerung: Fördert und pflegt die Rassezucht! Vom Kreisfachgruppenleiter wurden dann zwei Züchter beauftragt, das Vereinseigentum vom früheren Vorsitzenden abzuholen. Danach wurde die Versammlung geschlossen. (l.)

Obst- und Gemüsespenden für die Sudetendeutschen Flüchtlinge.

Alle unsere Sorge gilt heute den sudetendeutschen Brüdern und Schwestern, die ihre heimatliche Scholle verlassen mußten. Gestern morgen begaben sich Kinder des Kindergottesdienstes unter Führung einer Schwester mit gefüllten Körben zur Nattenberg-Jugendherberge, um den dort untergebrachten Sudetendeutschen die alljährliche Obst- und Gemüsespende aus Anlaß des Erntedanktages, die sonst den Kranken- und Hilfsbedürftigen unserer Stadt zufiel, zu überbringen. Leuchtende Augen zeigten die große Freude, die den damit Bedachten bereitet wurde.

Bauernregeln im Oktober.

Der Bauer wünscht sich einen nicht zu trockenen Oktober. Er sagt: Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen. — Oktoberregen verspricht ein Jahr voll Segen. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er gut die Aecker bedacht. Weiter heißt es: Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Warmer Oktober bringt fürwahr ein sehr frostiges Neujahr. — Oktober rauh, Januar flau. — Auf Sankt Gallentag muß jeder Apfel in den Sack. — Wenn's im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Donner im Oktober ist fürwahr noch besser als solcher im Februar. — Fällt das Laub vor Leodegar, so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — Sankt Gallen läßt den Schnee fallen. — Ist Sankt Gallus naß, ist's für den Wein kein Spaß. — Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter früh an zu toben, wird keiner ihn im Januar loben. — Führ', Sankt Gallus, auf jeden Fall deine Weidekuh in den Stall. — Wenn im Moor viel Irrlicht' stehn, bleibt das Wetter lange schön. — Oktober hell bringt Winter schnell. — Mancherlei Anzeichen finden sich im Tier- und Pflanzenreiche, so: Sitzt das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Fette Vögel bedeuten: es kommen eiskalte Zeiten! — Trägt's Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit.

Plattdeutsches

Von Franz Appel.

Dä Himmelsraise.

Als neulich eck twuoll in dä Nacht
Ganz plötzlick ut däm Schloop erwacht,
Eck do vöer mienem Bett gewoahrt
Aein Mann mit witten, langen Boart,
Mett äin Bund Schlüöttels inne Hand,
Hadd eck doch Päitrus glieks erkannt!
Hä fraig ouk glieks mie op den Stell:
Off eck mett iähm nom Himmel well?
„Jou!" saggt eck, „gärne eck datt däh —
Wail eck dann moll dänn Himmel säh!"
„Dann dravvs du", sett hä dann tau mie,
„Nich äin Woert küern, süß est vöerbie!
Du fällst dann, et es doch käin Wunner,
Vam Himmel op dä Aerd herunner.
Nu wäißt du jo dorin Beschäid!"
Niämt miene Hand, un avv — et gäiht.
Glieks waern wie dann am Himmelstor,
Twäi Engels mett Schweertern stönn do vor.
Dän Schlüöttel staak hä dann int Schloß,
Datt golden Tor, dadd geng dann los.
Wie kamen in dänn Vöersaal dann,
Do wöern verschäidene Döern drann.
Dropp sett dä Päitrus: „In diösen Sälen
Do kommt herin dä armen Säilen —
Dä noch ne Schuld te sühnen hädd
Dörch Arbait hier avvbüßen mött!"
Dann mook hä äine Döer jetzt los,
Do wöern junge Diärns blous.
Dä wöern am zuppen un am spinnen,
Büs datt vergiätven iähr dä Sünnen,
Dä säih im Liätven hadd'n gedohn.
Doch wie dähn jetzt moll widder gohn!
Nu kam'n wie an dä twäide Döer,
Do was äin ollet Juffern Häär.
Dä moggen Strümpe stoppen, stricken,
Un ollet Tüch tesammenflicken.
Dä drüdde Saal, watt sall datt sinn?
Do wöern dä Junggesellen drinn —
An Holt te siägen, un te klöinven,
Datt Spröckholt sä tesammen kraigen.
Un widder dann, im veerten Saal,
Do wöern Ehmänner altemal.
Do soch eck nu, und kräig nen Schreck,
Mien Hushäärn ouk — eck woer ganz wäck,
Mett twäi Mann sä beschäftigt wöern,
Ne Waatertwolk tesammen knäern.
Sä wollen grad, so unner Schnuven —
Dä Wolk taum Himmel ruterschuven.
Do raip eck: „Hannes, holl moll in,
Watt häß du dann nu innen Sinn?
Dänn Riägen brukt wie nich op Aerden,
Loet laiwer biätter Wiäder wiärden!"
Do gavvt äin Plums! Un ut däm Himmel
Fiel eck dann in datt Weltgetümmel.
Dann gavv äin Krach, un hädd gebollert,
Un eck war ut datt Bett gekollert.
Am Kopp 'nen Düllen, mie wuord kloer,
Datt alles doch äin Droum blous wuor.

Der Bauernhof steckt voller Merkwürdigkeiten

Goethes Wort über seine Heimatstadt — „Frankfort stickt voller Merkwürdigkeiten!" — umreißt nach gebotener Veränderung in seinem Sinn den Inhalt eines höchst bedeutsamen Unternehmens, das gegenwärtig in der nordostdeutschen Ecke seinen Anfang nimmt und bald das ganze Reichsgebiet erfassen wird. Naturdenkmäler weist unsere deutsche Heimat in erfreulich großer Anzahl auf. Wer sie aufsuch,n will, der findet sie auch; längst sind sie sorgfältig ermittelt und ihre Standorte zusammengestellt. Es ist zudem durch gesetzlichen Schutz dafür gesorgt, daß sie uns, nachdem in früheren Zeiten leider doch so manches zerstört wurde, nunmehr erhalten bleiben. Die Wunder der Architektonik, die Schätze deutschen Baugeistes und echter deutscher Baugesinnung bleiben uns ebenfalls bewahrt, soweit es sich da um Kostbarkeiten handelt, wie sie alte Schlösser und Burgen beispielsweise bieten. Ungeschützt waren jedoch bisher die vielen schönen und wertvollen Bauernhöfe von gleich hohem Rang der Baugesinnung. Bis in die jüngste Zeit hinein konnte Eigennutz und Unverständnis ihre Vernichtung beschließen, ohne daß die Volksgemeinschaft derartigen Verlusten wirksam begegnen durfte.

Die um so dringlicher zu fordernde Neuordnung ging von Ostpreußen aus, wo der Reichsnährstand zum ersten Male bäuerliche Baudenkmäler, zumeist in Gestalt von alten, seltsamen und eigenwüchsigen Bauernhöfen, planmäßig ermittelte, feststellte und in eine Stammrolle eintrug. Die Villa auf dem Dorfe oder der Betonklotz inmitten einer ländlichen Umgebung haben längst den verdienten Fluch der Lächerlichkeit auf sich geladen und können heute keine Nachfolge mehr finden. Der Reichsnährstand hat hier bereits wichtige Erziehungsarbeit geleistet. Ueberall finden sich in deutschen Gauen wertvolle Baudenkmäler, die bäuerlicher Gestaltungswille einst schuf! Es mag jetzt im Anfang der Aufnahme zur Stammrolle wertvoller und kostbarer Bauwerke des Landvolkes so scheinen, als ob Ostpreußen besonders reich damit bedacht ist. Das wäre nicht einmal völlig unmöglich: denn in der Tat steckt auch Ostpreußen ähnlich wie Goethes Vaterstadt voller Merkwürdigkeiten: Das Fischerhaus auf einer Nehrung zeugt ebenso für diese Feststellung wie der einsame Bauernhof inmitten der ostpreußischen Niederung. Aber wenn die Bestandsaufnahme erst einmal weitere Fortschritte gemacht hat, wenn ein Gau nach dem anderen seine Stammrollen zum Abschluß bringt, kann sich das Bild wohl doch noch entscheidend ändern. Man denke nur einmal an die Bauernhöfe im weiten niedersächsischen Raume, von denen mancher Heidehof längst seine „Berühmtheit" gefunden hat. Aber vorerst ist nur berühmt geworden, was an den großen Straßen lag, die der Strom des Fremdenverkehrs Jahr für Jahr überflutet. Die schönsten Höfe, die abseits dieser Wege liegen, sind freilich erst wenigen Menschen bekannt. Das gilt wiederum genau so für mitteldeutsche wie für süddeutsche Verhältnisse. Ja, es ist durchaus anzunehmen, daß uns der an Kunstdenkmälern ohnehin schon reich bedachte Süden und Südwesten Deutschlands noch viele Ueberraschungen bringen dürfte, Kostbarkeiten, an denen selbst die Kenner aus Forschung und Wissenschaft bisher vorübergegangen sind. Auch Deutschlands großer Südostgau Oesterreich wird gewiß einen führenden Platz in der Liste bäuerlicher Kulturdenkmäler einnehmen. In der Ostmark weiß es der Bauer längst, daß durchaus nicht nur „die Heil'gen und die Ritter" Schöpfer baulicher Kostbarkeiten gewesen sind.

Es wäre jetzt am Anfang der Bestandsaufnahme ungerecht, wollte man die bisher vorhandenen und bereits ermittelten Denkmäler aus dem bäuerlichen Lebenskreis aufführen, um danach nicht weniger wertvolle Nachweisungen aus den einzelnen Gauen zu vergessen. Ostpreußen hat einen Anfang gemacht, die anderen Gaue werden folgen. Ein Jahr weiter — dann wollen wir erneut einen Blick in die Stammrollen tun. Gegenwärtig heißt es, möglichst weite Kreise auf die Ermittelungen aufmerksam zu machen, damit ein jeder zur Mitarbeit angeregt wird! (ZdR.)

Westfalen/Rheinland

Unfall.

Wipperfürth. Nachmittags traf einen hiesigen Pferdehalter auf dem Gelände hinter dem Landjahrheim ein arges Mißgeschick. Beim Abtransport von Kartoffeln vom Felde schlug der dabei benutzte Flachwagen in dem Augenblick um, als das Fahrzeug gedreht werden mußte. Das Pferd wurde dabei so schwer getroffen, daß es ein Bein brach und notgeschlachtet werden mußte.

Bierglas als Waffe.

Hagen. Die Strafe, die das Schöffengericht gegen den Julius N. wegen Körperverletzung verhängt hatte, war der Staatsanwaltschaft zu gering. Sie legte deshalb Berufung ein, so daß die Strafkammer sich nochmals mit der Sache befaßte. Der Angeklagte hatte einen Bekannten zur Rücksprache gebeten. Beide trafen sich in einer Wirtschaft. Der Angeklagte, der in Ehescheidung lebte, hatte die Absicht, den Bekannten in diesem Ehescheidungsprozeß als Zeugen zu benennen. Doch dieser wollte nicht das wissen, worauf es dem Angeklagten ankam. Darüber geriet der Angeklagte in Wut, nahm das Bierglas und schlug damit seinem Gast ins Gesicht. Diesem wurde ein Zahn ausgeschlagen, er erlitt auch sonst im Gesicht Schnittwunden. Das Schöffengericht kam zu einer Geldstrafe von 80 RM. Nur mit Rücksicht auf die schwere Kriegsbeschädigung des Angeklagten sah das Gericht von einer Freiheitsstrafe ab. Die erstinstanzliche Bestrafung erschien auch der Strafkammer zu gering, die die Strafe auf 200 RM. erhöhte. (pn.)

Eigentumsvorbehalt beachten.

Hagen. Recht leichtsinnig handelte Heinrich B. Er hatte von einer Möbelfabrik Möbel im Werte von 550 RM. gekauft. Die Lieferfirma hatte sich bis zur völligen Zahlung des Kaufpreises das Eigentumsrecht vorbehalten. Ferner war vereinbrat worden, daß beieinem Barverkauf sofort der Verkaufserlös an die Lieferfirma abzuführen ist. B. kümmerte sich aber nicht um die eingegangenen Verpflichtungen. Er verkaufte die Möbel aber er dachte nicht daran, die Lieferfirma zu befriedigen. Die Folge davon war, daß die Firma Strafanzeige erstattete und B. vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. (pn.)

Ein aufregender Vorfall.

Schwelm. Ein Vorfall, der sich unter der Verkehrsampel an der Kreuzung Hindenburg-Straße-Bahnhofstraße ereignete ließ den Augenzeugen doch für einen Augenblick den Atem stocken. Es hätte ein Unglück schwersten Ausmaßes geben können. Ein aus Wuppertal kommender Personenkraftwagen durchfuhr in voller Fahrt die für ihn auf „Halt" stehende Verkehrsampel und zu gleicher Zeit bog ein auf der Bahnhofstraße in Richtung Hindenburg-Platz fahrender Lieferwagen in die Kreuzung ein. In letzter Sekunde konnte der Fahrer des Lieferwagens seinen Wagen zur Seite reißen. Um eine Handbreit entfernt sauste der Personenwagen vorbei, so schnell, daß nicht einmal seine Nummer festgestellt werden konnte. Daß kein Unglück geschehen war, war ein Wunder. (pn.)

Mädchen unter der Ackerwalze erstickt.

Ahlen. Erst vor ganz wenigen Tagen konnte von einem Unfall berichtet werden, bei dem ein 58-jähriger Bauer in Uelde (Kreis Lippstadt) unter eine Ackerwalze geriet und auf der Stelle getötet wurde. Ein ganz ähnliches Schicksal traf hier die Haustochter Hilde Nießmann, die auch mit Gespann und Walze auf den Acker hinausgegangen war. Als ihr langes Ausbleiben auffiel, ging man hin- sie zu suchen, und fand das junge Mädchen tot unter der Walze. Nach ärztlichem Gutachten war sie durch Ersticken und innere Verletzungen zu Tode gekommen.

Spielendes Kind zündet die gesamte Getreideernte an.

Borken. In der Nachbargemeinde Marbeck zündete ein Kind, das mit Zündhölzern spielte, eine Scheune an, in der außer den landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Wagen auch die gesamte Ernte untergebracht war. Die Scheune, die erst vor einem Jahre erbaut worden war, verbrannte mitsamt dem ganzen Inhalt.

Jagdaufseher erschossen.

Siegen. Von einem tragischen Geschick wurde der Jagdaufseher Gastwirt Krämer aus der Ortschaft Renkersdorf betroffen. Der Genannte war morgens zur Jagd gegangen. Da er nicht wieder nach Hause zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an. Man fand den Mann tot unter dem Hochsitz liegend vor. Die Untersuchungen ergaben, daß sich beim Aufstieg auf den Hochsitz das Gewehr verfangen hat. Es löste sich ein Schuß, der den Jagdaufseher sofort tödlich verletzte. Der Verunglückte stand im 68. Lebensjahre und war weithin bekannt.

Stadttheater Hagen

Montag, 3. Okt., 19,30 Ende ca. 22,30 Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg,** Oper von Richard Wagner.

Dienstag, 4. Okt., 20 Ende ca. 22,30 Uhr: Erstaufführung! **Glück und Glas,** Schauspiel von Heinz Steguweit.

Mittwoch, 5. Okt., 19,30 Ende ca. 24 Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg,** Oper von Richard Wagner.

Donnerstag, 6. Okt., 20 Ende ca. 22,30 Uhr: **Glück und Glas,** Schauspiel von Heinz Steguweit.

Freitag, 7. Okt., 20 Ende ca. 22,30 Uhr: **Zwei in der Dunkelkammer.** Ein Klatsch in drei Akten von Robert Overweg.

Samstag, 8. Okt., 18,30 Ende ca. 23 Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg,** Oper von Richard Wagner.

Sonntag, 9. Okt., 20 Ende ca. 23 Uhr: **Der Zigeunerbaron,** Operette von Johann Strauß.

Küchenzettel

für die Woche vom 3. bis 9. Oktober 1938.

Montag: Haferflockensuppe, Reste vom Hammelbraten mit Gurkentunke.

Dienstag: Fischgemüsesuppe, Kohlrollen mit Fischgehacktem, Pflaumenkompott.

Mittwoch: Geschmorte Birnen mit Schweinebauch, Salzkartoffeln.

Donnerstag: Buttermilchsuppe, Spinat, Bratwurst, Salzkartoffeln.

Freitag, Fischfrikassee mit Endiviensalat, Pellkartoffeln.

Sonnabend: Weiße Bohnensuppe mit Tomaten und Speck.

Sonntag: Pichelsteiner mit Rindfleisch.

Rezept: Gurkentunke. 1 festfleischige Gurke, 1 Eßlöffel Fett, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Zwiebel. Die Zwiebeln in Fett bräunen, die Gurkenstücke, von Kernen befreit hinzugeben, mit Essig oder Zitrone abschmecken, alles verkochen bis sich alles durch ein Sieb geben läßt; dann mit Salz und etwas Zucker abschmecken.

Verbilligung der Ferngespräche nach Siam.

Vom 1. Oktober 1938 an wird die Gebühr für ein Dreiminutengespräch mit Siam von Montag bis Freitag von 96 auf 66 RM., an Sonnabenden von 96 auf 33 RM. herabgesetzt. Die Benachrichtigungsgebühr beträgt nur noch 8,50 RM.

Kläranlage bei Stefansohl.

Der Entwurf des Ruhrverbandes „Kläranlage Lüdenscheid-Loesenbachtal und Brügge" liegt vom 5. Oktober ds. Jrs. ab im Amtshause in Lüdenscheid — Zimmer 16 — 4 Wochen zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte Ansprüche auf Einrichtungen oder auf Entschädigung erheben. Die Ansprüche sind schriftlich in zwei Ausfertigungen bei mir einzureichen oder im Amtshause hier — Zimmer 16 — zur Niederschrift zu geben. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Ansprüche nicht mehr geltend gemacht werden

Der Termin zur Erörterung der rechzeitig erhobenen Ansprüche wird noch bekanntgegeben.

Lüdenscheid, den 29 September 1938.

Der Amtsbürgermeister.

In der Zeit vom 3. bis 9. Oktober findet in meinen Ausstellungsräumen **Lüdenscheid, Altenaer-Str. 10-12,** eine

Vorführungswoche und Sonderschau

der **Mössner-Fabrikate**

statt. Es werden Metallkreissägen, Rekord-Sägemaschinen zum Sägen und Feilen von Stahl und Metall, ferner auch eine stufenlos regelbare Stahlbandsäge und Bandfeilmaschine in Betrieb vorgeführt.

Da es sich hier um Maschinen handelt, die für die Wirtschaftlichkeit der Betriebe von großem Interesse sind, lade ich Sie hiermit zu einem unverbindlichen Besuch ein.

P. Flesch, Maschinenfabrik

Lüdenscheid * Altenaerstr. 10-12 - Fernruf 3211 u. 3212.

Von meinen Herzbeschwerden befreit



und zwar durch Klosterfrau-Melissengeist, das berichtet am 22. 4. 1938 Frau Rosalie Sterr (Bild nebenstehend), Hausfrau, Geiselhöring/Bay., Hahnengasse 9-10. Sie schreibt wie folgt: „Es ist mir eine Freude, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung für Klosterfrau-Melissengeist auszusprechen. Ich hatte unter Herzbeschwerden gelitten und versuchte Klosterfrau-Melissengeist. Ich nahm immer einen Teelöffel auf einen Eßlöffel Wasser. Der Schmerz war wie weggeblasen. Mein Wunsch ist, daß alle Menschen, die von ähnlichen Herzzuständen geplagt sind, Klosterfrau-Melissengeist versuchen. Zum Dank werde ich ihn weiterempfehlen."

Diese vorzügliche Wirkung des Klosterfrau-Melissengeistes bei Herzkrankheiten, die nicht auf organischen Fehlern beruhen, ist aus seiner Zusammensetzung erklärlich. Als Heilkräuter-Destillat enthält er neben der Melisse, die bereits seit Jahrhunderten als Herzstärkung bekannt ist, noch eine Anzahl anderer heilkräftiger Pflanzen, Kräuter und Wurzeln. Durch die Vielfältigkeit der in ihm enthaltenen Bestandteile übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende Wirkung auf die gesamte Herz- und Nerventätigkeit aus. Er hilft so Beschwerden beseitigen, die auf Stö...ngen der Herz- oder Nerventätigkeit zurückzuführen sind, wie Schlaflosigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen. Diese Erkrankungen überwindet Klosterfrau-Melissengeist auf natürliche Weise, weil er deren Ursachen behebt.

Machen auch Sie einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Er ist hoch konzentriert; darum genügt es, zwei- bis dreimal täglich einen Teelöffel voll auf einen Eßlöffel Wasser zu nehmen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90. Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 205 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. C. M. Klosterfrau, Köln a. Rh., Gereonsmühlengasse 5—9.

Typutz

reinigt sofort Schreibmaschinen-Typen, Typendruckapparate und Stempel.

Vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

Von meinem bekannten, schnellwüchsigen Schlage habe ich noch

6 Wochen alte Ferkel



beste Fresser, abzugeben.

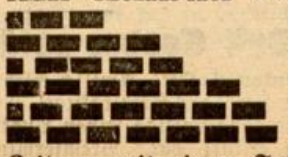
Fritz Goebel, Meinerzhagen Unterm Berg.

Für den Bezirk **Bergfeld** suchen wir für sofort einen

Boten.

Allgemeiner Anzeiger
Das Sauerland.

Am Aufbau Ihres Geschäfts



muß in erster Linie auch eine wohldurchdachte, gute Insertion in dieser Zeitung beteiligt sein. Ein Reisender kann täglich nur 10 bis 30 Kunden besuchen. Unsere Zeitung mit einem Inserat von Ihnen besucht täglich Tausende.

Buch- und Akzidenzdruckerei

Wilh. Bell jr. * Halver

empfiehlt sich zur Lieferung von

Druckarbeiten aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie, Vereine u. Private

in sauberer und geschmackvoller Ausführung

bei billiger Preisstellung.

Kostenanschläge werden gern erteilt